

# Saale-Beitung.

Anzeigen

wenden die Spaltenpreis aber deren Raum mit 80 Pfg. jedes aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bestanden die Seite 76 Pfg. Erhalten nachträglich postpaid; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. [Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2.50 M., bei postamtlicher Zustellung 2.75 M., durch die Post 3.25 M., einjährig 9.00 M., halbjährig 5.00 M., vierteljährig 2.50 M., alle Postgebühren werden von allen Bestellungen inbegriffen. In anderen Bezugs-Verzeichnissen unter Nr. 6553 eingetragen. Bei der Redaktion beantragt: Max Schärte in Halle, Gewandhäuser den 10/4, bis 12/4, Uhr. (Halle-Druck: Redaktion Nr. 2522. - Expedition Nr. 174.)

Gesamtdruckpreis 300 Mark.

Nr. 251.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 1. Juni

1902.

## Die Würde des Kaufmanns.

Im allgemeinen genießt jeder Stand in einem Gemeinwesen diejenige Bedeutung, welche seiner Wichtigkeit für das betreffende Gemeinwesen entspricht. In den Theorien des Altertums bildeten die Ritter zwischen den Menschen und der Gottheit, also die Priester, den wichtigsten Stand, weil damals die Meinung herrschend war, daß das Wohlbefinden der Gottheit, von der für den einzelnen alles abhing, nur durch die Fürsprache des Priesters zu erlangen wäre. In kriegerischen Zeiten ist der Soldat die wichtigste Person, weil der Bestand des Staates davon abhängt, daß der Feind zurückgeschlagen wird und weil vor der Gefahr des Augenblicks alle anderen Interessen zurücktreten. Wenn eine Epidemie herrscht, sind alle Augen auf den Arzt gerichtet, der allein vor dem Untergang zu retten vermag usw. Die ungeheure Entwürdigung der Naturwissenschaften und der Technik, und die damit Hand in Hand gehende Verwahrlosung der Berufsämter haben in unserem Zeitalter dazu geführt, daß das wirtschaftliche Moment zum ausschlaggebenden Faktor im Leben der Völker geworden ist und daß die Kaufleute d. h. die Vertreter von Handel und Gewerbe — ein gewichtiges Wort mitzuführen haben, wo es sich um Sein oder Nichtsein der einzelnen Staaten handelt. Wir sind augenblicklich im ewigen Wandel des Geschlechts, an einem Punkte angelangt, wo der wirtschaftliche Machtfaktor alle anderen Machtfactoren, auch die körperlichen, uns aus den ältesten Zeiten überkommenen, in den Hintergrund zu drängen beginnt. Wenn in trojanischen Kriegen um Helena, die schönste der Frauen, man im Hufstriege um die Gehalt des Abendamerikas gekämpft wurde — so wurde im spanisch-amerikanischen Kriege um die zucker- und tabakreichen Philippinen-Inseln und Kuba, im Burenkrieg um die Goldfelder und die Abzugsgebiete Südafrikas gekämpft. Durch alle Bevölkerungen gehen wir, wie die folgen Admirale ihre Panzerschiffe, wie die Feldherren ihre Armeen hauptsächlich im Dienste von Kaufleuten zur Erlangung von Produktions- oder Absatzgebieten in die Schlacht führen, wenn auch Diplomaten und Parlamente ihr Bestes thun, um diese — einzuweilen noch — bestehmende Tatsache nicht offensichtlich werden zu lassen vor allem Volk.

Man ist oben die Behauptung aufgestellt, daß jeder Stand im allgemeinen diejenige Bedeutung genießt, welche seiner Wichtigkeit für das Gemeinwesen entspricht. Wenn das wahr ist, muß man die Frage zu beantworten versuchen, welche Ursachen daran Schuld sind, daß der Kaufmannsstand, speziell in Deutschland, durchaus nicht jene soziale Stellung einnimmt, welche er angeblich beanspruchen darf.

Die Antwort hierauf ist, so wird in einem Artikel der Frankfurter Halbmonatschrift „Das freie Wort“ ausgeführt, nicht ganz einfach zu geben. Zunächst wäre zu beweisen, daß auch in Deutschland der Kaufmannsstand in diesem Augenblicke der wichtigste ist. Unser Vaterland ist von mächtigen und wohlreinen Staaten umgeben, welche nur durch ein hartes Meer und eine entsprechende Flotte davon abgehalten werden können, über uns herzuwallen. Um das Meer hart zu halten, brauchen wir eine zahlreihe

Bevölkerung, und um die ungeheuren finanziellen Kosten tragen zu können, die mit einer derartigen Ausrüstung verknüpft sind, brauchen wir große Einnahmen für den Staat. Eine starke Bevölkerung können wir aber nur dann ernähren, wenn wir eine hochentwickelte Industrie und einen weltumspannenden Handel besitzen, die Deutschland in die Lage versetzen, Waren zu exportieren. Wenn Industrie und Handel verlagten, müßten wir Menschen exportieren, d. h. müßten wir mitan leben, wie unser Vaterland sein bestes Menschenmaterial (denn dieses wandert in erster Linie aus, weil die bestausgerüsteten Menschen am sichersten in anderen Ländern ihr Fortkommen finden) an unsere Konkurrenten auf dem Weltmarkt verlore. So ist augenblicklich der Vertreter von Handel und Gewerbe, möge er nun Kaufmann oder Industrieller sein, der Atlas, der das moderne Deutschland auf seinen Schultern trägt, denn wäre Deutschland allein auf den Ertrag seiner Landwirtschaft im weitesten Sinne angewiesen, dann könnte es seine Großmachtstellung nicht behaupten. Von der Bedeutung des Handels im engeren Sinne besteht in weiten Kreisen unseres Volkes leider noch nicht die richtige Anschauung. Man vergißt ganz, daß jede Waare so lange wertlos ist, bis sie sich mit einer Person zusammengebracht wird, die sie nutzbar machen kann. Die Salzpetrager in Chile waren so lange absolut wertlos, bis der Kaufmann kam, der den Salzpetrager den Landwirten in Europa und den Gemächern in Frankreich zugeführt hat, die ihn verwerten konnten. Der Zahn des Elephanten, das Schiffein des Walfisches waren wertlose Dinge, ehe sich ein Kaufmann ihrer erbarmte und die Menschen ausfindig machte, die sie ausnutzen konnten. Die Gummiwälder im brasilianischen Urwald sind verfallen, ehe der Kaufmann kam, um ihre kostbaren Bestandteile der Industrie zuzuführen. So ist der Kaufmann der große Baubauer, der die Dinge erst mit seiner Winckelruthe berühren muß, ehe sie zu Kostbarkeiten werden.

Die historische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß Industrie und Handel in Deutschland viel später zu wichtigen Faktoren im Staatsleben geworden sind, als in anderen Ländern. Die Städte, welche jahrhundertlang die wichtigsten im Staate gewesen sind — Militärstand, Beamtenstand und Geistlichkeit — haben sich noch nicht daran gefunden, das sie ihren Weg abzureiten haben. Gleichzeitigt bringt es alte Gewohnheit mit sich, daß das Volk und dabei auch die Kaufleute und Industriellen selbst immer noch zu den Ständen aufzählen, welche in der Vergangenheit die wichtigsten Funktionen im Staatsleben zu erfüllen hatten. Wenn wir dies berücksichtigen, werden uns sofort Erscheinungen klar, welche wir als Mangel an Würde beim Kaufmann an unser Zeitalter bezeichnen müssen. Weil er in Traditionen aufgewachsen ist, die dem Militärstande besondere soziale Ehre zuerkennen, fühlt sich auch heute noch unter Umständen der Inhaber eines Geschäftes mit tausend Angestellten hochgeehrt, wenn er Referent und antwortet. Er ist beglückt, wenn er denselben Orden bekommt wie etwa ein Fabrikarbeiter — und wenn er zwanzig Dampfer auf dem Ocean schwimmen hat; er läßt es sich unter Umständen für Stiftungen und dergleichen ein Vermögen leisten, Kommerzienrat zu werden und wenn

er Arbeitgeber für Tausende von Arbeitern ist. Für den oberflächlichen Beobachter sind solche Dinge unbegreiflich. Für den tiefer Blickenden sind sie sehr leicht verständlich, wenn er erwägt, daß diese großen Industriellen und Kaufleute von Generationen her gewohnt sind, auf diese Auszeichnungen des Soldaten- und Beamtenstandes mit der größten Verehrung zu schauen. Das liegt ihnen im Blut und diese atavistischen Gefühle trüben ihnen das freie Urtheil und lassen sie gar nicht erkennen, daß sie im Grunde heute viel, viel mehr sind, als die Angehörigen der Stände, zu denen sie bewundernd aufblicken! Sie sind unabhängig, durch ihre Macht als Arbeitgeber und durch ihren Reichtum hundertfach einflussreichere Menschen, als die, welche ihnen sozial höher zu stehen scheinen. Weil sie sich diese Einflüsse aber noch nicht bewußt gemacht haben, darum können sie keinen Gebrauch davon machen. Ihre Kollegen in England und ganz besonders in Amerika sind schon eher zum Bewußtsein ihrer Macht gelangt. Die Rockefeller und Morgan haben bereits höheren Ehrgeiz, als Referentoffizier und Kommerzienrat zu werden. Sie betreiben sich — und leider nicht ganz ohne Erfolg — ganze Länder unter ihre wirtschaftliche Vormachtigkeit zu bringen und die höchsten Reiche der Erde tributpflichtig zu machen. Dieses Maßtorn in den Mächten der Vergangenheit empfinden wir, von höherer Warte angelesen, als einen Verstoß gegen die Würde des Kaufmannsstandes. Wie es somit wirkt, einen Menschen zu beobachten, der in Ueberbehauptung seiner Kraft Dinge vollbringen will, die für sein Können unmöglich sind, ebenso wirkt es furchtbar, wenn ein königlicher Kaufmann oder Industrieller, der über eine gewaltige wirtschaftliche Macht gebietet, darauf ausgesetzt, Titel, Ehren, namentlich gar den Adel zu erlangen. Nicht selten wird man an Heine's bekanntes Gedicht vom König Vikramaditya erinnert, wenn man sieht, wie solche hochwidertragenden Persönlichkeiten unendliche Mühe machen, um einen Titel zu bekommen.

Eine weitere Erklärung für die Tatsache, daß der Vertreter von Handel und Gewerbe nicht den Rang in Deutschland einnimmt, den er beanspruchen darf, sieht der Artikel in dem Verhalten des Kaufmanns gegen seinen Standesgenossen, das er insbesondere insofern einem Tadel unterliegt, als lediglich um geschäftlicher Vorteile willen jeder Coulaus, jedes Entgegenkommens aufhört und der Kaufmann sich dem Kaufmann gegenüber, je nachdem er die Macht hat, zu den ungeduldigsten Bedrückungen hinneigen läßt, die andererseits ruhig hingenommen werden, um das Geschäft in die Hand zu bekommen. „Der Beamtenstand, Militär und Geistlichkeit, der Gelehrtenstand haben, es stets für ihre wichtigste Aufgabe gehalten, nur solche Elemente in ihren Reihen zu dulden, welche die Würde des Standes über alles hoch hielten. So verlangten diese Stände zu ihrer Bedeutung, zu ihrem Ansehen im Staate und in der Gesellschaft. Hier ist der Gehel auch für den Kaufmann anzusehen, wenn er endlich die Stellung einnehmen will, die ihm seiner Bedeutung gemäß zukommt. Nur eine Instanz hat die Macht, hier reformatorisch zu wirken, das ist der Kaufmann als Käufer. Die ersten Industriellen und Kaufleute sollten ihre Ehre und ihren Ruhm darin suchen, alle charakterlosen Geschäftleute grundhässig nicht als Lieferanten zuzulassen, auch wenn sie in Bezug auf Preis, Zahlungsfrist u. dgl.

## Dr. v. Carneri's Dante.

Die Otto Wendh'sche „Bibliothek der Germanistik“ hat mit der kürzlich erschienenen Uebersetzung der „Göttlichen Komödie“ aus der Feder des Schriftstellers, von der Wiener Hochschule mit dem Doktorhut geschmückten Parlamentarier Dr. v. Carneri (Marburg i. Steiermark) eine neue Ausgabe herausgegeben — Nr. 1528/34 der eben genannten Bibliothek —, die besonders hübsch geworden war, seit sie — Nr. 1095/07 der Handel-Bibliothek — Karl Federn's „Neues Leben“ gewandt und damit auch Dante Alighieri den ihm zu gehörenden Platz unter ihren Schriftstellern eingeräumt hatte. Erst jetzt kann dieser Platz als ritz ausgefüllt betrachtet werden.

Und diese Ausfüllung erscheint mir als eine hervorragend glänzende, zu der man den Verlag, der nicht nur für die Ausstattung des Buches, sondern auch für die Redaktorial der den Text begleitenden Anmerkungen sehr gut geforgt hat, nur bedauern können kann.

Die Uebersetzung ist, wie leicht ersichtlich, aus langer und lebendiger Beschäftigung mit dem Originaltext hervorgegangen und giebt den Inhalt der großen Dichtung in flüssiger und geschmackvoller Sprache wieder, ohne Reime, aber auch ohne Anstöße, ohne Seiten nach poetischen Werten, aber auch ohne die Unruhe, die sich fast unwillkürlich aus dem Hervordringen sogenannter Glanzstellen ergibt. Das man sich an Wortgewalt und Tonfall gewöhnt, die beide im ersten Augenblicke etwas nichtigen anmuten, so erkennt man dankbar an, daß dem Leser nirgends besondere Anstrengungen zugemutet werden und daß er doch einen guten Uebersetzer über das Ganze erfährt. Die Uebersetzungs-Arbeit ist mit einer bemerkenswerten Gleichmäßigkeit durchgeführt und mit gleicher Liebe für alle Theile.

Die Erklärungen zeichnen sich durch Klarheit und überlegte Kürze aus, geben nur das für das Verständnis unbedingt Nötige und schließen sich doch zu einem Ganzen zusammen, aus dem eine eigenartige und in mehr als einer Beziehung interessante Dante-Ausfassung spricht. Das gerade brauchen wir heute. Dante ist lange genug seht worden wie ein Lohdter. Soll

er leben, so darf er nicht farblos gegeben werden, und soll der Leser sich eine eigene Meinung bilden, so muß er auch den hören, der ihm den Dichter bringt.

Es ist anzunehmen, daß in diesem Dingen besonders zuverlässig war, die deutsche Ausgabe der „Göttlichen Komödie“ in die handschriftliche „Göttliche Komödie“, die im Vorwort der Uebersetzung, als die 19. vollständige deutsche Dante-Uebersetzung. Der vorliegende Uebersetzung steht also die 19. und 20. u. Zwei weitere Uebersetzungen, die längst fertig sind (die eine aus Hannover, die andere aus dem Gießhause), haben ihre Verleger nicht gefunden, zwei andere (eine in Prosa, die zweite in freien Versen) hat Dr. Volkmere-Berlin ausgeführt, aber noch nicht veröffentlicht; A. Hoffmann und S. Köhler werden uns hoffentlich nicht mehr lange auf den Abschluß ihrer Uebersetzungen warten lassen, von denen je ein Theil erschienen ist, und daß noch andere Uebersetzer an der Arbeit sind (unter ihnen R. Federn und eine Dame in Köln), was ich zufällig sehr genau, so daß ich schon vor Jahr und Tag darauf aufmerksam machen konnte, daß wir nächsten ein Vierteljahr deutscher Dantes besitzen würden. Bedenkt man, daß wir im Anfang des 19. Jahrhunderts erst eine einzige (in Prosa) besaßen und daß die Streckschiff, deren Erfinden Goethe zum Anlaß nahm, in einem kurzen aber bedeutungsvollen Aufsatz Zeugnis abzugeben von seiner tiefen Dante-Kennntnis, erst die dritte deutsche Ausgabe, so erkennt man leicht, daß wir hier einer geistiger Bewegung gegenüberstehen, die nicht künstlich gemacht ist, sondern in deren Momenten ihre Kraft verbirgt.

Dante hat den deutschen Boden erst spät erreicht, aber er wird nicht mehr von ihm weichen. Die tiefinnigste Dichtung aller Völker und Zeiten, die zugleich das vollendetste dichterische Kunstwerk der Menschheit ist, wird gerade bei uns Verständnis finden in den weitesten Kreisen. Dies um so mehr als mit dem Eingehen der gelehrten Deutschen Dante-Gesellschaft die Bahn frei gemacht ist für ein wirkliches Popularisieren der „Göttlichen Komödie“, die viel zu lange auch bei uns als ein nur zu wissenschaftlicher Betrachtung geeignetes Denkmal mittelalterlicher Vorstellungen gegolten hat. Wäre sie das, dann würde sie schwerlich Carneri zur Arbeit begeistert haben, der mit seiner Schrift „Der moderne Mensch“ gezeigt hat, wie energiegelich er den Pulsschlag der Gegenwart, so wie er ihn empfindet, auch in Anderen zu wecken versteht.

Aber ist er dann der richtige Mann für Dante, den Niemand überlegen und erklären kann, ohne dem eigenen Verlust etwas in die Arbeit fließen zu lassen? Ganz genau ist er es, denn auch Dante war der Vorbereiter einer neuen Zeit, die Freiheit suchte („Libertas aeternitas“ Purg. 1, 71, Tu mi ha di nuovo tratto a libertate“ Paz. XXXI, 8) und eine gewisse Fühlung mit der Gottheit erfährt, aus der Freiheit der Scholastik heraus, die Beatrice (Purg. XXXIII, 85/86) so selbstwichtig gefehlt. Sie sie doch selbst nichts anderes als die Vollbringerin dieser Freiheit, die Vertreterin aller Gott suchenden Kräfte der Menschheit und in erster Linie der Dantes, die weltliche der „zwei Seelen“, die wir nun einmal besitzen, und die härtere danach, daß sie auch die mütterliche (Virgill), d. h. die der Welt zugewendeten Verstandeskräfte in Tätigkeit setzt. Erst wenn diese ihre Schuldigkeit getan und den Menschen durch den Aufschwung der Freiheit der Höhle zum stilligen Aufstieg veranlaßt und befähigt haben, kann die Wiedererholung erfolgen, das Herz geföhrt werden (Purg. XXXI, 88/89; und nun erst wird Beatrice, und zwar in der Hand des männlichsten aller Dichter, zu einer Verkörperung der weltlichen Sünde, die den Erlösigen hinanzieht und bereitet.

Carneri führt in seinen Erläuterungen diese in Beatrice ruhende Symbolik nicht ganz durch, er bleibt hierin sogar, offenbar absichtlich, hinter Federn etwas zurück, und er thut von zwei Schritten, die den höchsten Dante-Erkenntnissen gegenüber nicht wenig, nur zu einem. Hier dieser erste Schritt, der die Allegorie mit der Theologie, Kirche, v. ansetzt und Beatrice als das Weib hinstellt und die Jugendgeliebte Dante's, was sie jedes im Leben war und auch im Gedichte bleibt, ist der wichtigste. Wer das recht erfährt hat, wird leicht den zweiten selbst machen und sich an der Tiefe und Schönheit des Gehaltens erfreuen, das es in der That nur unter eigen Herz sein kann, doch es empörtigt und daß nur der Glaube uns beglücken kann, „der“, wie Goethe sagt, „uns aus der Seele rinnt!“

Hier Einigkeit zu erzielen in der deutschen Dante-Ausfassung, ist wichtiger als der Streit um Einzelheiten, in denen kein Dante-Arbeiter den andern zu messern ein Recht hat. So begrüße den neuen Dante: „Vivante sequentes!“

Paul Bachmann.



Das Bildentmal im Park zu Weimar wurde gestern bei herrlichem Wetter enthüllt. Die Feierdele hielt der frühere Antiquar des Weimarer Hoftheaters, Excellenz v. Wronat, ein Schüler Böhlers. Der Großherzog wohnte der ganzen Feier bei und legte den ersten Kranz am Denkmal nieder. Unter den übrigen Kranzen war auch einer vom Grafen Sidiu für die ungarische Regierung niedergelegt.

Die internationale Ausstellung der Sección in München wurde heute vormittag durch den Prinz-Regenten eröffnet. Die Ausstellung ist in drei Abteilungen eingeteilt. Die erste Abteilung, die die Kunstwerke enthält, ist von dem Prinzen-Regenten selbst eröffnet worden. Die zweite Abteilung, die die Kunstwerke enthält, ist von dem Prinzen-Regenten selbst eröffnet worden. Die dritte Abteilung, die die Kunstwerke enthält, ist von dem Prinzen-Regenten selbst eröffnet worden.

Frau Oiaa Ahrend, die Gattin des Abgeordneten Dr. Ahrend, die als Reclatorin und Schriftstellerin bekannt ist, ist gestorben.

Der belgische Dichter M. A. de W. ist verstorben. Er war ein berühmter Dichter und Schriftsteller.

**Gerichtsverhandlungen.**  
Aus dem Kammergericht.

**21. Mai.** Der in einer Schankstube über die gebotene Zeit hinaus verweilt, ungeachtet der Abmahnung durch den Polizeibeamten im dortigen Aufgange, macht sich nach 3 Uhr des Abends in der Schankstube eines Gastwirths in Berlin, für dessen Lokal auf 1 Uhr nachts die Polizeistunde festgesetzt ist, bemerkte ein Polizeibeamter in einer Nacht nach zwischen 2 und 3 Uhr Gänge und forderte diese auf, sich zu entfernen. Der Angeklagte, welcher einem in einem anderen Namen des Lokal's angeblich anwesend, erklärte darauf die Gäste in der Schankstube, sie möchten mit nach dem Wohnzimmer kommen und sich als Gäste des Lokal's betrachten, welcher sich ein eine Polizeistunde nicht zu bestimmen brauche. Ein Theil der Schankgäste entfernte sich aus dem Lokal, ein anderer Theil begab sich aber mit dem Angeklagten in den Wohnzimmer des Lokal's, wo sich der Angeklagte mit den Gästen des Lokal's verhalten sollte. Der Angeklagte wurde durch das Betreten der Schankstube in eine Schankstube verwandelt habe. Auf die Revision des Angeklagten wurde aber vom Kammergericht die Verurtheilung aufgehoben und es, gänzlich freigesprochen. Der Angeklagte wurde durch das Betreten der Schankstube in eine Schankstube verwandelt habe. Auf die Revision des Angeklagten wurde aber vom Kammergericht die Verurtheilung aufgehoben und es, gänzlich freigesprochen.

**Provinzialnachrichten.**

**2. Bitterfeld, 31. Mai.** (Gefachte Diebe. — Verschüttet. — Goldene Hochzeit.) Die beiden Dienstmädchen Hermann Hebold, 17 Jahre alt und gebürtig von hier, und Stanislaus Dymon, 19 Jahre alt und aus Holzheim stammend, ergriffen sich im Laufe des geigenen Nachmittags von ihrer Diensthelle, dem Gutsbesitzer Spott in Werben bei Delitzsch, unter Mitnahme je eines Anzuges, der hiesigen Polizei, welche von dem Diebstahl benachrichtigt wurde, gelang es, die beiden jugendlichen Diebe in der Nähe unserer Stadt festzunehmen und dem Königl. Amtsgericht zuzuführen. — In einer anderen Angelegenheit, die sich am 20. d. M. ereignete, wurde ein Mann von dem Namen Friedrich Kluge, 50 Jahre alt, durch einen Unfall in der Nähe unserer Stadt verletzt. Der Mann wurde durch einen Unfall in der Nähe unserer Stadt verletzt. Der Mann wurde durch einen Unfall in der Nähe unserer Stadt verletzt.

**3. Wittenberg, 30. Mai.** (Wild geordnete Ruhe.) Auf dem Wochenmarkt stiftete gestern vormittag die Kuh des Gemeindegärtners Schillbauer eine große Verwirrung an; sie wurde durch das Geräusch eines Hohlens ins Meer und geriet mit dem Wagen zwischen die Futterkarren, deren Räder mit Butter und Weizen füll waren und bemohrte, wobei einer Frau allein 48 Stück Butter zerbrach und zerstreut wurden. Das Getöse der angefahrenen Frauen machte das folgende Vieh nur noch wilder und aufgeregter, doch wurde es endlich eingekerkert und gefesselt.

**4. GutsMuths, 30. Mai.** (Zerunglückt. — Familien-gärten. — Unruhe.) Gestern morgen wurde auf dem bei Niederdorf gelegenen Hofmännchen der Bergmann Karl Wölfer aus Hefta durch niedergehendes Gestein verschüttet und nur sofort tot. Der Fall ist um so bedauerlicher, als W. eine Wittwe mit 4 noch unexogenen Kindern hinterließ. — In der geigenen Monatsversammlung des Naturforschervereins wurde u. a. die angeregte Errichtung von Familiengärten beschlossen. Der Plan geht dahin, ein Gelände zu pachten, um auf diesem einen Spielplatz mit verschiedenen Turngeräten, eine Halle, sowie kleinere und mittlere Gärten zu errichten. — Einem hiesigen Kaufmann unterlag sein Singelkett, ein junger Mann, welcher eine Vertauschung einnahm, fortgesetzt Geber. Nachdem der Geschäftsinhaber durch Mittelstehen eines Stunden hinter die Schliche gekommen war und den Dieb zur Rede gestellt hatte, entfernte sich dieser plötzlich und ist jetzt wieder nach hier zurückgekehrt.

**5. Suhl, 30. Mai.** (Mord und Selbstmord.) Der Rentner, früherer Bazar-Zubehörer Friedr. Schulte erlosch heute nach

mittag seine Schwägerin Emma geb. Böbde und dann sich selbst. Die Ursache ist bis jetzt noch unangeklärt.

**6. Walle, 31. Mai.** (Der König von Dänemark) trat gestern nachmittags 5 Uhr mittels Sondergesandten zum Besuche seiner Schwester, der verwitweten Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg, hier ein und stieg im hiesigen Schloß ab.

**7. Witten, 31. Mai.** (Brand. — Ehrenbürger.) Gestern abend geriet im nadeligen Waldesdorf die Scheune des Wirthschafters M. in Brand. Das Feuer wurde jedoch bald gedämpft, so daß der Schaden nur gering ist. Zum Glück lag in der Scheune getrocknetes Stroh, welches schwerer Feuer fängt. Es liegt ebenfalls Brandstiftung vor. — Herr Juliuszabel in Seelitz, der — wie gemeldet — heute sein hundertstes Lebensjahr feiert, ist zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. Bürgermeister Steiger und der Stadtvorstandsvorsteher überbringen heute dem Ehrenbürger.

**8. Köthen, 30. Mai.** (Ein tüchtiger Tourist) von 77 Jahren ist ein Herr W. von hier, der alljährlich und wiederholt eine Fußtournee nach dem Petersberge macht. Da die Entfernung von vier Stunden ihm geizen, wo er dort als Besucher weilt, nicht weit genug erschien, hatte er einen kleinen Umweg von einer Stunde über Wehrin gemacht. Morgens um 6 Uhr in Köthen weggegangen, traf er gegen 1 Uhr mittags auf dem Berge ein, um dann noch kurzer Gehweg den Rückweg nach Köthen anzutreten — immerhin eine tüchtige Leistung von 9 Stunden Weg für einen Greis, der füglich seinen 77. Geburtstag gefeiert hat.

**9. Weimar, 30. Mai.** (Todesfall.) Auch die neue Vertheilung der Zeitung „Deutschland“, Gräfin Ramcke, ist in letzter Nacht plötzlich gestorben.

**Während der Reisezeit**

können unsere Abonnenten die „Saale-Zeitung“ nach einem bestimmten Orte innerhalb Deutschlands und Oesterreichs-Lungarns geliefert bekommen. Um die Zeitung rechtzeitig zu erhalten, sollte man die Lieferungsverhältnisse nach dem Aufenthaltsorte unter Angabe der genauen Adresse in unserer Expedition einige Tage vor der Abreise beantragen. Die Gebühr hierfür beträgt pro Monat nur 28 Pf.

Bei wechselnden Aufenthaltsorten, sowie nach dem Auslund, ist das Nachschicken unter Streifenband zu empfehlen. Hierfür berechnen wir bei täglich 1 maliger Zustellung wöchentlich 40 Pf. innerhalb Deutschlands und Oesterreichs-Lungarns, nach den übrigen Ländern des Weltpost-Vereins 65 Pf.

**Expedition der „Saale-Zeitung“.**

Eine Feuerbrunst zerstörte in Grünberg (Schlesien) fünf Wohnhäuser.

Die Rettungsstationen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind im letzten Rechnungsjahre 24 mal mit Gröndeln thätig gewesen und haben 128 Menschenleben aus Seerath gerettet, davon 90 durch Rettungsboote und 38 durch Rettungsapparate. Die Zahl der durch die Gesellschaft seit ihrer Verbindung geretteten Personen ist damit auf 2945 gestiegen. — Weiter hat die Gesellschaft ihren Rettungsmitteln auf den Brämen für die geretteten Menschenleben 613 Mk. bezahlt. Die Gesamtsumme betrug sich auf 307,043 Mk. gegen 293,671 Mk. im Jahre 1900/1901. Davon lieferten die bekannten Sammelstellen allein 20,175,57 Mk. — Möge noch manch weiteres Schicksal für den edlen Zweck der Gesellschaft gesendet werden.

**Weniger Tamen.** Häufige Erkrankungen des im Fernverkehr dienenden weiblichen Personals haben der bayerischen Generaldirektion der Posten und Telegraphen Veranlassung gegeben, ein Statut hierüber von den Postvertrauenswerten einzuholen. Der „Berkehrtsz.“ zufolge spricht sich dieses dahin aus, daß der Fernbedienstet von einem gebundenen Mädchen ohne Bewilligung der Generaldirektion nachzugehen werden sollte, bei schwächlichen Personen aber leicht Perovostit und ektaktisch wurde. Die Generaldirektion hat sich die bayerische Generaldirektion beantragt gesehen, wegen Annahme von weiblichen Personen strengere Vorkehrungen zu ergreifen.

Eine geräuschlose „Gefühlsbildung“ hat in Wien stattgefunden. Der Steinbruder Eduard S. ist taubstumm, seine Gattin Rosa gleichfalls. Das Ehepaar lebte in bester Harmonie, bis es auf die Höhe und sie auf ihn, schließlich mit einiger Bewerdigung, ektaktisch wurde. Die Ehe wurde „hierauf“ und in weiterer Folge schritten die beiden Gatten zur Ektaktik. Die Verhandlung vor dem Landesgerichte in Civilsachen fand unter Intervention eines Dolmetschers für Taubstumme statt und gestaltete sich auffallend ruhig; denn außer den beiden Parteien waren auch sämtliche Zeugen Taubstumme. Der Gerichtshof erkannte auf Scheidung der Ehe aus beiderseitigem Einverständnis.

In der Sache des Humbert-Schwinds ist eine wichtige Entscheidung gemacht worden. Man fand nämlich in der Nähe von Rouen an einem Gebirgsberge die Leiche des Budabalters Alois Müller aus Paris. Gewisse Anhaltspunkte wiesen darauf, daß der Tote identisch ist mit einem Müller, den Frau Humbert mit 3 Kindern in Rouen heirathete. In Paris vermutet man jetzt, daß Frau Humbert auf dem dortigen Gefängnis „Polize“ befreit, der füglich an der Seite-Mündung des Nardre verließ, um nach Colon zu gehen.

Die Jury der zum allgemeinen Preiswettbewerb in Rom weilenden Schiffe beschloß, daß das nächste Preiswettbewerb in Buenos Aires stattfinden solle; wenn die argentinische Regierung mit dem Beschlusse nicht einverstanden wäre, so sollte der nächste Preiswettbewerb in Rio de Janeiro stattfinden.

Das nächste alte Segelschiff, die nach zur See fahren, ist in Genoa auf Abbruch verkauft worden. Es war dies die italienische Bark „Antia“. Diese war im Jahre 1548 in Genoa gebaut und zählte, gleich der „Santa Maria“, zu den Schiffen, mit denen Christoph Columbus seine weltberühmte Reise unternahm, die zur Entdeckung Amerikas führte. Die „Antia“ machte ihre letzte Reise zu Anfang dieses Jahres von Genoa nach Genoa. Das Schiff war wunderbar stark gebaut und hat über drei Jahrhunderte lang in allen Weltmeeren den Stürmen getrotzt. Als Segler war aber die „Antia“ schwerfällig und sehr langsam, und eine ihrer letzten Fahrten — von Baltimore nach Rio de Janeiro — nahm 205 Tage in Anspruch.

Die Länge der Arduungsprozession, die London am Tage nach der Krönung durchzogen, wird angeblich zwei englische Meilen betragen. Der Umzug wird etwa vier Stunden in Anspruch nehmen. In den Straßen werden 40,000 Menschen in Anspruch nehmen. In den Straßen werden 40,000 Menschen in Anspruch nehmen. In den Straßen werden 40,000 Menschen in Anspruch nehmen.

**Rug auf den Antillen** wird aus Port de France gemeldet, daß das Gericht vom letzten Ausbruch auf St. Vincent sich als übertrieben erwiesen habe. Neuerdings fand nur ein leichter Schlammasbruch statt, durch den zwei Personen getödtet wurden. Eine Epidemie ist nicht ausgebrochen. Vorhanden existirt wohl, ist aber jetzt gebrochen. Bei der Verteilung von Lebensmitteln kam es zu Privatgeleiten 1500 Menschen und obdahllos. Die Verwüstung des Landes ist hier allerdings umfangreicher als auf St. Martinique. Die durch die Ausbreitung des Soufriere in den letzten Tagen hervorgerufene topographische Veränderung der Küste wird als unbedeutend bezeichnet.

**Bermischtes.**

Durch einen Werd und Selbstmord wurde gestern morgen der Norden Berlins in große Aufregung versetzt. In der Chorinerstraße hat die Schlichte Frau des Kapaziers Ludert ihren achttjährigen Sohn im Werd erschossen. Dann erschnitzte sie sich selbst. Das Motiv zu der That sollen Nahrungsvorgen gewesen sein.

Da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Pastors Düsselhoff in Terebin auftraten, wird der verhaftete Pastor der Charits überwiegen, um auf seinen Gesundheitszustand beobachtet zu werden. — Düsselhoff hatte sich bekanntlich großer Unterschlagungen schuldig gemacht.



**J. C. Weady-Pönicke.**  
Leipziger Strasse 6, Parterre, I., II. und III. Etage.  
Hervorragend schöne und preiswerthe  
**Waschkleiderstoffe.**  
Grosse Auswahl. Nur waschächte Qualitäten.  
Bitte auf die Schaufenster zu achten!

**Paul Schauseil & Co.**  
 commanditirt von der Anhalt-Dessausischen Landesbank.  
 Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von  
 Wertpapieren.  
 Annahme und Verzinsung von  
 Spar-Einlagen (Depositen).

Check-  
 Conto-Corrent-  
 Wechsel-  
 Domestelle für Wechsel.  
 Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung.  
 Verleasungs-Controle.  
**Privat-Tresore**  
 (einzeln vermietbar).

# Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für  
**Transporteinrichtungen für jedes Quantum,  
 alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.**

Dreissigjährige Specialitäten:

- |                      |                       |                         |                    |
|----------------------|-----------------------|-------------------------|--------------------|
| <b>Feldbahnen,</b>   | <b>Hängebahnen,</b>   | <b>Luftseilbahnen,</b>  | <b>Bremsberge,</b> |
| <b>Grubenbahnen,</b> | <b>Elevatoren,</b>    | <b>Gleisseilbahnen,</b> | <b>Anzüge,</b>     |
| <b>Fabrikbahnen,</b> | <b>Transporteure,</b> | <b>Kettenbahnen,</b>    | <b>Fahrstühle.</b> |

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897.

Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Constructionen überlegen.

**Enorme Ersparniss an Betriebskosten.**

**Patentbureau**

R. Dreyer, Ingen., Anhalterstr. 8.

**Urin-Untersuchung**  
 chemisch u. mikroskop., sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
 auf Tuberkelbacillen  
 fertigt geschwindigkeit und Güte  
 Apotheker C. Krüger,  
 Schönlitz 24, Ecke Merseburgerstr.

**Gas-  
 Kocher**

**Gasherde** mit  
 Beutofen,  
 Gashäfen-Einrichtungen.  
 Seite und barometrische Systeme.  
 W. H. Hecker, Gr. Ulrichstr. 62.

**Damen und Herren!**  
 Äußerst billige Zeugnisse in  
**Geraer Kleider-Stoffen**  
 und  
**Bielefelder Weisswaren.**

Neueste, wunderbar schöne Dessins  
 zu Damenkleidern in Wolle u. Bañ-  
 haß sowie Seereste. Ferner aus-  
 renommirter Bielefelder Fabrik:  
 Leinen, Tischentwürfe, Tischeng,  
 Gaudtücher, Strümpfe, sowie ganze  
 Ausstattungen für Gaststätten,  
 Hotels u. Brauereistattungen usw.  
 zu Fabrikpreisen.  
**Geraer u. Bielefelder Fabrik-  
 vereining.**  
 Brunnstraße 15, I. links,  
 frühere Bahnhöfstr. nahe Niederplatz.  
**Hartholzränderhähne**  
 billigt Gr. Steinstraße 30.

**Gaskocher**

1flammig	95 u. 3,00.
2flammig	9,25.
3flammig	14,50.

mit geschlossener Platte 15,00.  
 do. grösser 24,00.

**Petroleum-  
 Kocher**

1 flammig	95 Pf.
2 flammig	1,45.
3 flammig	2,45.
4 flammig	5,45.

**Spirituskocher 33 u. 45 Pf.**  
 do. mit Messingbassin gestanz 68 Pf.

**Fliegenschranke 7,25.**  
 10,50, 17,50.

**Fliegenglocken** rund 35, 48,  
 58, 72.  
 do. oval 40, 45, 55.

**Glühstoffplatten 3,75.**

**Holzkohlenplätt. 2,95, 3,25.**

**Berliner Plättchen** vernickelt  
 mit langem Holzgriff 2,95, 3,30, 3,45.

**Bügeleisen 55, 65, 85, 1,10.**

**Plättbretter** bezogen  
 3,25, 4,00, 6,25.

**Sportwagen**  
 vom einfachsten bis  
 elegantesten Genre.

**Reisekörbe.  
 Reisekoffer.**

**Kinderwagen**  
 mit und ohne Gummi-  
 räder.

**M. Bär**

54. Gr. Ulrichstrasse 54.

**Fleck Söhne**  
 C.L.P. *Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen.*  
 Berlin-Reinickendorf

Erreichte Leistung 120 cbm täglich.  
 Compl. Einrichtungen von

**Bau- u. Möbelschlereien.**  
 Eigene  
 Geschäftsstelle: **Ing. Ernst Hanke,** Halle a. S.,  
 jetzt Königstraße 88.

**Sehr billiges Angebot!**

Sämmtliche moderne Sommer-Anzug-, Überzieher- und  
 Hosen-Stoffe in nur besten, haltbaren Qualitäten verkaufte  
 wegen vorgerückter Saison von jetzt ab zu bedeutend  
 herabgesetzten Preisen, auch übernehme die event. An-  
 fertigung ebenfalls zu einem sehr massigen Preise.  
**F. J. Schütz,** Tuchhandlung,  
 Gr. Steinstr. 76. I. Etage.

**Gebr. Gruneberg,**  
 Geißstr. 41 - Fernspr. 2096  
 halten bestens empfohlen große Auswahl  
**solider**  
**Eisschränke**  
 mit Ober- u. Seitenkühlung,  
 ein- und zweitürig, mit und ohne oberen  
 Kühlraum, mit getheilten, verteilbaren und  
 herausnehmbaren Zellervollen, welche wegen  
 Geruchsverhütung weit gerühmt sind.  
**Fliegenschranke, Speiseglocken.**

**Hallesche Bank, Inh.: Assmann & Beter,**  
 Neue Frauenstraße 1a, Fernspr. 2148.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren zu constanten Bedingungen.  
 Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen, sowie Ausführung aller  
 bankgeschäftlichen Transaktionen. Besondere Abteilung für An- u. Verkauf  
 von Anz. Sparbüchern, Abtheilung, kollektive Lagerungsbücher.  
 General-Verwaltung der Gesellschaft Halberstadt 34 am Rißer  
 und Allen-Beruf auf der Bäre. Mit Anstalt und Rezipienten haben  
 wir gern zur Verfügung.

**PATENTE etc.**  
**Patentanwalt**  
**SACK-LEIPZIG**

Neuhäuser  
 4  
**Photogr. Apparate**  
 aus Best.-schick.  
 Max Wergien.

**2 Schmeerstraße 2.**  
 Eine Fabrikate.

**Rohrplattenkoffer,  
 Faltenkoffer,  
 Handkoffer,**

**Rucksäcke,  
 Handtaschen,  
 Touristentaschen,  
 Büchermappen,  
 Bücherträger**  
 empfiehlt

**H. Krasemann,**  
 2 Schmeerstraße 2,  
 Fabrik von Metall-Koffern  
 und Lederwaren.  
 Während des Neubaus befindet sich  
 mein Geschäft ständig gegenüber  
**Schmeerstr. 2.**

**Strumpf-  
 Anstrickerei**

Anfertigung  
 nach Maass in Hand-  
 und Maschinenstrickerei.  
**Einzelverkauf**  
 fertiger Strumpfwaren,  
 zu billigsten Preisen.  
 Nur bestbewährte  
 Qualitäten in soider Ausführung.

**H. Schnee Nachf.,  
 A. Ebermann,**  
 bedeutendstes Strumpfwaren-  
 Fabrikationsgeschäft mit eigenem  
 Maschinenbetrieb in  
 Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

**Gänsefedern 60 Pfa.**  
 neue (zum Weichen) pr. Pfund; Gänsefedern-  
 füllern, so wie sie von der Gans fallen, mit  
 fertiger, sauberer Gänsefedern (Bund  
 2 1/2), böhmisches Gänsefedern 3/8 2 1/2  
 1/2, russische Gänsefedern Bund 3/8 2 1/2  
 böhmisches weisse Gänsefedern Bund 5/8 2 1/2  
 (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfund zum  
 großen Vortheil billig anzuhaben) werden: 1/2  
 Schmecher (mit nur 10 Pfund)  
**Gustav Lustig, Berlin S.,  
 Brunnstr. 46.** Besondere mit nicht zerdrückte  
 Gänsefedern zum Anstricken, werden u.  
 Preis, grat. Rücksend. ob. instantig gefahrt.

neuester Erste  
**Thee**  
 Souchong 4. 43, 46,  
 Melange 3. 44, 46,  
 Grus-Thee 3. 42, 46,  
 Meissner-Thee in div. Preisen  
 Russ. Karawanen-Thee in div. Preisen  
 f. f. Gr. Steinstr. 11.  
**A. Krantz Nachf.,** Fernspr. 2064.

Hier den Anzeigenstell verantwortlich: G. Wechsung in Halle. Halle Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.